

Editorial

Leeporello zum Zehnten!

Vor zehn Ausgaben, liebe Leserin, lieber Leser, hat es angefangen, und wir konnten pünktlich auf Beginn des Herbstsemesters 2002/03 allen, die im Lee ein- und ausgehen, die erste Nummer unserer Informationsschrift überreichen. Die damaligen Erstklässlerinnen und Erstklässler haben im letzten Sommer unsere Schule als Maturae und Maturi verlassen.

Das Schulgeschehen ist denn in diesen zehn Semestern auch nicht stillgestanden, ganz im Gegenteil.

In zahlreichen, für unsere Schule vitalen Bereichen hat sich vieles verändert: Die Fünftagewoche wurde eingeführt (Leeporello I), kantonale Sparmassnahmen wirkten sich einschneidend auf die Mittelschule aus (Leeporello II, V), das schulinterne Qualitätsmanagement in Verbindung mit Feedback und Evaluationen wurde ausgebaut (Leeporello III, VI). Es gab Veränderungen im pädagogischen und organisatorischen Bereich und ebenso auf personeller Ebene: sechs neue Schülerjahrgänge und immer wieder auch neue Lehrkräfte und Mitarbeitende, die zurücktretende ablösen. Dazu kommen mit der Mediothek, der Mensa, der Beleuchtung und dem Lift auch beachtliche bauliche Neuerungen.

Unser Schulgeschehen definiert sich aber nicht ausschliesslich durch grosse Ereignisse. Im Schulalltag sind es oft kleinere Begebenheiten, die Spuren hinterlassen. Gerade auch darüber wollten wir Bericht erstatten und direkt Betroffene zu Wort kommen lassen. In diesem Sinn durften wir immer wieder auf Textbeiträge und Gestalterisches von allen zählen, die bei uns ein- und ausgehen, so dass das Leeporello in jeder Ausgabe ein breit gefächertes und buntes Bild der schulischen Aktivitäten vermittelte.

Allen, die bisher dazu beigetragen haben, dass wir heute zu jedem Semesterbeginn freudig gespannt auf das neue Leeporello warten, gebührt unser ganz herzlicher Dank, allen voran Regula Damman Bolliger, die mit Ideenreichtum und präziser Feder, mit Enthusiasmus und Liebe zum Lee für die Redaktion zeichnet. Ihr zur Seite steht Nicolas Contesse, der mit grafischem Sachverstand und künstlerischem Flair das Leeporello gestaltet. Zum zehnten Mal wiederholt, gefällt es immer noch, erlauben wir uns, frei nach Horaz, mit einem gewissen Stolz festzustellen. Dass schliesslich die Viertklässlerinnen und Viertklässler, die den Wahlfachkurs Deutsch besuchen, diese zehnte Ausgabe mitgestaltet haben, verdient besondere Erwähnung und ist ein gutes Omen im Hinblick auf die nächsten zehn Ausgaben eines jugendlich-frischen Leeporellos.

Thomas Rutschmann, Rektor

MaturandInnen schreiben mit!

Die Redaktion dankt den Deutsch-WahlfächlerInnen Sophia Bösch, Cora Dubach, Janine Friedli, Adrian Gugger, Raphael Ledermann und Donat Roduner, die diese 10. Jubiläumsausgabe mit frischen Ideen, viel Arbeit und attraktiven Texten erst zu einer besonderen gemacht haben!

Schaffen und Wirken

5 Jahre Leeporello: Ein Rückblick

2000 wurde eine gross angelegte SchülerInnen-Wohlbefindensanalyse an der KS Im Lee durchgeführt. Die evaluierten Problemfelder beackern seither geduldig verschiedene Arbeitsgruppen und Kommissionen, die beharrlich Schritt für Schritt beachtliche Verbesserungen erreicht haben. Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit dem Problem «Informationsdefizit».

Die Umfragen hatten gezeigt, dass die wachsende Menge von verteilten Merk- und Informationsblättern paradoxerweise immer weniger Personen wirklich erreichte. Ein hauseigenes Schulblatt sollte Abhilfe schaffen. Es sollte in handlicher, grafisch attraktiver Form die verzettelten Informationen bündeln und die schulinterne Kommunikation verbessern. Die Deutschlehrerin **Regula Damman** erklärte sich bereit, nach den Vorgaben des Konvents das gewünschte informationspolitische «Medium» auf die Beine zu stellen. Es sollte (den Jahresbericht ergänzend) die Schule gegen aussen öffentlich repräsentieren und das Schulleben, aktuelle Veranstaltungen und Aktivitäten vorstellen, Leistungen würdigen und Texte und Werke von SchülerInnen präsentieren.

Laut Regula Damman ist die erste Ausgabe in recht kurzer Zeit entstanden. Unterstützung hat sie in der Person von **Nicolas Contesse** gefunden, er unterrichtet bildnerisches Gestalten und ist noch heute für das Layout und alles „Gestalterische“ zuständig, seine Meinung in inhaltlichen und textlichen Belangen ist aber durchaus auch gefragt. Der Name „Leeporello“ stammt von **Gérard Piniel**, einem unterdessen pensionierten Deutschlehrer, der, inspiriert von

Titelkreationen der Maturzeitungen, in lustiger Plauderrunde spontan auf die Idee gekommen ist.

Im August 2002 war es so weit, die erste Ausgabe erblickte das Tageslicht. Bis heute hat sich das Leeporello nur in kleinen Dingen verändert, es enthält naturgemäss auch etliche Standardrubriken. Der Zeitdruck, vor allem bei sich näherndem Drucktermin, sei ebenfalls noch immer an der Tagesordnung.

Donat Roduner (4eMN) und Regula Damman

Was bleibt vom Leeporello?

Wir haben uns bei SchülerInnen verschiedener Jahrgänge und Klassen umgehört. Es folgt eine Auswahl durchaus repräsentativer Meinungen:

Na ja, sehr viel habe ich nicht gelesen, mehr sporadisch die Texte, die mich sofort angesprochen haben. Mit zwei Ausnahmen, als ich so ziemlich die ganzen Ausgaben gelesen habe, mangels anderer Unterhaltung in der Schulstunde. Aber ich habe das Leeporello als immer frisch, aufgeschlossen und gut in Erinnerung, vor allem auch weil die Designs abwechslungsreich sind.

Per Post zugesandt hiess mich das Leeporello willkommen. Ich empfand es als nette Geste, mir Einblick in das künftige Schulleben zu geben. Doch seit der 1. Ausgabe, die ich als 1.-Klässlerin bekam, habe ich das Leeporello selten gründlich durchgelesen. Ich entnahm die Feriendaten und sonstige wichtige Termine, hielt Ausschau nach eventuellen Austauschschülern und las vereinzelte Gedichte. Ich erinnere mich an irgendeine mathematische Knobelaufgabe und ein spanisches Gedicht.

Leute Im Lee

Wir begrüssen Herrn Alfredo Lovallo, der den Italienisch-Freifachkurs führen wird. Herzlich willkommen!

Erste Eindrücke

1.-KlässlerInnen, 4 Monate Im Lee

Sophia Bösch und Cora Dubach haben sich umgehört:

Annina: Die Schule ist abwechslungsreich und wir haben viele verschiedene Lehrer.

Rahel: Wir sind im grossen Schulhaus gut aufgenommen worden.

Natalie: Super ist der Kafiautomat, da der Morgen so lang ist.

Joris: In der Sek wurde uns der Stoff mehr eingetrichtert. Dafür haben wir im Gymi mehr Theorie als Praxis.

Fabian: Am Morgen kann ich sogar länger schlafen.

Benjamin: Das Verhältnis zwischen Lehrer und Schülern ist ziemlich unpersönlich, was aber auch besser so ist.

Fabian: Eine persönliche Schulgotte oder ein persönlicher Schulgötti wäre besser.

Jasmin: Unsere Gottis und Göttis sind aus dem neusprachlichen Profil und können deshalb nicht wirklich auf uns vom MN eingehen.

Rahel: Der Klassegeist gut, in stressigen Zeiten helfen wir uns gegenseitig.

Fabian: Der Töggelikasten ist zu teuer!

Lilian: Die Jahrgänge haben nicht wirklich Kontakt untereinander, aber das ist Ok so.

Joris: Auch mit anderen Klassen haben wir kaum Kontakt. In Frauenklassen ist die Stimmung natürlicher, bei uns ist das Verhältnis zwischen Jungs und Mädchen ausgeglichen. Die Lehrer machen Angst vor Prüfungsdruck.

Raffaella: Erstklässler werden immer hochgenommen, z. B. sagt man immer „typisch Erstklässler“ oder Erstklässler würden immer reindrängeln.

Nicole: Es ist stressig, doch die Schule hat auch coole Seiten, z. B. lernt man viele neue Leute kennen.

Nadja: Der Weg zur Turnhalle geht ewig, und das Schulhaus ist so gross, dass man immer zu spät in die Stunde kommt.

Bram: Ich finds easy, die Lehrer sagen einem nicht, was man zu tun hat und man kann selbstständig arbeiten.

Saskia: Da das Schulhaus so gross und in der Stadt ist, gibt es viel weniger Tratsch.

Nina: Hier gibt es zum Glück keinen Kleiderdruck.

Nadia: Die Aula ist kalt und unpersönlich.

Corine: Der Punschtag und der Ballontag sind cool, schade ist nur, dass man für einen Ballon zahlen muss.

European Youth Parlament in Schweden, September 2006

Als Gäste durften wir die schwedische EYP-Session 2006 begleiten, wozu wir während der letzten Schweizer Session in Nyon eingeladen worden waren. Im Lisebergs Camping in Göteborg verbrachten wir drei Nächte in kleinen, typisch schwedischen Kabinen.

Der Präsident der diesjährigen schwedischen EYP-Session erklärte uns an der Eröffnungszeremonie in der Aula eines Göteborgischen Gymnasiums das Ziel der Veranstaltung: Junge Europäer sollen zusammenkommen, um über die Zukunft Europas zu diskutieren.

Verschiedene Komitees, denen wir zugeteilt wurden, diskutierten je eine Frage und hatten eine Resolution dazu zu verfassen. Zum Beispiel wurde über den Nahostkonflikt, Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten in Europa, die Umweltschädigung durch fossile Brennstoffe, die Ölpipeline von Russland nach Deutschland diskutiert.

Am Abend des zweiten Tages durften wir Schweden auch kulinarisch etwas besser kennen lernen. Jede Delegation musste nämlich Spezialitäten aus ihrer angestammten Region mitbringen und so entstand ein grossartiges Buffet.

Wir Schweizer steuerten nicht nur diverse Schokoladensorten, sondern auch Raclette und Basler Lækkerli bei. Später mussten sich alle Delegationen durch eine kleine Präsentation vorstellen. Wir erfuhren auf lustige Weise viel über die verschiedenen Gymnasien der schwedischen Delegationen und versuchten selber durch einen kurzen Sketch den ändern die Schweiz ein wenig näher zu bringen. Am letzten Tag der Session wurde die Debatte geführt, auf die sich alle Delegierten vorbereitet hatten. Einige hatten die Nacht davor mit Arbeiten verbracht, indem sie eine Rede vorbereiteten, um ihre Resolution zu verteidigen oder um diejenige eines anderen Komitees zu kritisieren.

Interessant finde ich Beiträge zu Maturarbeiten und Informationen über die LehrerInnen (z. B. Hochzeiten, Kinder, Klatsch und Tratsch :-)) und mir hat die Illustration auf dem letzten Titelblatt gefallen.

Für mich wirkt das Leeporello eher wie eine Beilage für die Eltern.

Grundsätzlich lese ich das ganze Leeporello, doch immer lese ich die Artikel über Projekte.

Das Leeporello hat für mich den Stellenwert eines künstlerisch illustrierten Informationsschreibens. Ich überfliege es jeweils, es gehört aber nicht zu meiner Lieblingslektüre.

Ehrlich gesagt schaue ich nur kurz rein und lese manchmal einen Artikel, wenn wir das Leeporello bekommen. Aber es ist eine gute Angelegenheit, ich finde die Artikel, die ich gelesen habe, spannend.

Über Veränderungen im Lehrerteam lese ich alles.

Es beinhaltet einfach grundlegende, wichtige Informationen über unsere Schule. Es ist unverzichtbar.

Was soll die Zukunft bringen?

Wir haben zwei Maturklassen um kurze Stellungnahmen gebeten. Es folgt eine Auswahl:

Nach der Matur hoffe ich auf eine spannende und freie Zeit. Ich will das Leben selbständig meistern und mich mit Alltagsproblemen konfrontieren.

Das ist letztendlich eine Frage von Wertvorstellungen und darüber bin ich mir selbst noch nicht im Klaren. Geld, Freiheit, Liebe ... wie weit lässt sich alles vereinbaren? Was ist wichtiger? Keine Ahnung.

Meine Vision ist, innerhalb der nächsten 10 Jahre knapp dem Burnout entgangen zu sein, die erste Million auf dem Konto zu haben und in einen Scheidungsprozess verwickelt zu sein.

Ich möchte einen Beruf im künstlerischen Bereich ausführen, der mir Spass macht und in dem ich meine Kreativität ausleben kann. Nach Möglichkeit sollte er auch intellektuell fordernd sein und ich will nicht einen von Armut verursachten Hungertod sterben, ohne deshalb Reichtum anzustreben.

Konkrete Berufswünsche habe ich leider viele, zu viele, und vor einem Hochschulstudium fürchte ich mich, weshalb ich noch nicht einmal weiss, ob ich überhaupt studieren will.

Ich möchte ein lohnenswertes Leben führen, mit Blick auf mein eigenes Glück (und das der anderen). Dieses Leben beginnt schon jetzt und nicht erst nach der Matur. Was ich schlussendlich wirklich mache, ist nicht sehr wichtig, solange ich Freude daran habe.



*Hörsäle voller Leute,
ohne Arbeit keine Beute,
Studium im In- und Ausland
bringt mich schnell an den Rand
des Möglichen in meiner Welt,
doch das Ziel ist es, das mich hält.*

Alles hinter mir lassen, neu beginnen, ich alleine, den Horizont erweitern, die Welt nicht mehr durch die klein-karierte «Lee-Brille» sehen müssen, anderes Umfeld, neue Möglichkeiten – Ciao

So, jetzt fängt das wahre Leben an: Anpassung, Gewöhnung, Abfertigung.

Nach vier Jahren «Schulbankdrücken» werde ich bald, statt Stifte in die Hand zu nehmen, Mistgabel und Pflanzen packen. Ich will endlich einmal draussen arbeiten und etwas Praktisches tun. Vielleicht, damit ich den Bezug zur Realität nicht verliere?



Teilweise etwas müde, aber dennoch sehr motiviert traten am Sonntagmorgen alle in einem grossen Saal mitten in Göteborg zur General Assembly, der Schlussdebatte, an. Die acht Resolutionen wurden zuerst einzeln vorgestellt, danach diskutiert und schlussendlich per Abstimmung entweder angenommen oder verworfen. Eine Jury beurteilte die Arbeit aller Delegationen. Die Delegation, die sich am meisten engagierte und am besten argumentieren konnte, sollte nämlich an eine internationale EYP-Session geschickt werden. Im Gegensatz zu den schwedischen Delegationen standen wir Schweizer jedoch während der ganzen Session nicht unter Druck, da wir als Gäste nicht am Wettbewerb teilnahmen. So konnten wir die Tage einfach geniessen, aber dennoch aktiv mitmachen, indem wir unsere Meinungen einbrachten.



Es wurden alle Resolutionen angenommen. In der Schlusszeremonie richtete der Präsident der Session erneut das Wort an uns und zum Schluss sangen wir alle gemeinsam das Lied „Imagine“ von John Lennon.

Da das Programm so voll war, hatten wir wenig von Göteborg gesehen. So begnügten wir uns mit einem kurzen, abschliessenden Spaziergang zum Hafen und wieder zurück zum Bahnhof. Wir befanden uns bald darauf bereits wieder im Zug nach Kopenhagen, von wo aus wir am Tag darauf zurück in die Schweiz flogen.

Das ganze Wochenende war für alle von uns eine sehr positive Erfahrung. Nicht, weil wir glauben, durch das Zusammenkommen mit anderen Europäern und das Ausarbeiten der Resolutionen die Welt verändern zu können, sondern weil wir neben vielen witzigen Programmpunkten Meinungen austauschen, Neues lernen und einen kleinen Einblick in die Welt der PolitikerInnen Europas erhalten haben. Natanja Hofer

Die Schweizer Delegation: Seraina Pfister, Julie Wüthrich, Samuel Frommenwiler, David Knecht, Natanja Hofer, Patrick Mächler, Stephan Reichmuth. Leitung: Lukas Strub

Agenda

Februar

Mo 19.2. Beginn des Frühlingsemesters 2007

Mo 26.2. Fasnacht (schulfrei)

März

Fr 2.3. Orientierung der 3. Klassen: Wahl Ergänzungs-/Wahlfächer
08.35 Uhr: 3aA/N, 3bN, 3cN,
10.20 Uhr: 3dMN, 3eMN, 3fMN/M, 3gM

Fr 9.3. Besuchstag
Abgabetermin der Anmeldungen Ergänzungs-/Wahlfächer (3. Kl.)

Mo 12.3. Orientierung der 2. Klassen:
08.35: 2aA/N, 2bN, 2cN, 2dN/M, 2gM (Wahl des Schwerpunktfachs)
10.20: 2eMN, 2fMN (Wahl des Schwerpunktfachs/des Zweisprachigen Ausbildungsgangs)

Do 15.3. Anmeldeschluss für neue SchülerInnen
8–10 Uhr: „Känguru“-Mathematik-Wettbewerb (1./2. Klassen)

Do 15.3. Anmeldeschluss Kunstfach: 1aA/N, 1bN, 1cN, 1dMN, 1eMN, 1fMN, Freifächer

Fr 16.3. ab 12.45 Uhr Chorprobe 3., 4. Klassen
16.05 Uhr, Aula, Infomarkt 2007: Vorstellung nicht-akademischer Berufe, Verleihung des KSV-Preises

So 18.3. Musikalische Abendfeier in der Stadtkirche Winterthur unter Mitwirkung des Chors und Kammerchors

Mo 19.–Fr 23.3. Fachwochen: 2bN, 2cN, 2fMN, 2gM
Exkursion 2dN/M, Wirtschaftswoche (3. Klassen)

Mi 28.3. Abgabetermin der Anmeldungen Schwerpunktfach/Zweisprachiger Ausbildungsgang (2. Klassen)

April

Do 5.4. 15.55 Uhr Schulschluss

Fr 6.–Mo 9.4. Ostertage

Di 10.4. Vormittag: Autoren-Halbtage mit Peter Bichsel, 4. Klassen

Di 17.4. 20 Uhr, Aula, Theaterpremiere „Historia de una escalera“

Mi 18.4. 14 Uhr, Aula, Vorstellung für die SchülerInnen: „Historia de una escalera“, 20 Uhr, Aula, Abendvorstellung

Do 19.4. 14 Uhr, Aula, Vorstellung für die SchülerInnen: „Historia de una escalera“

Sa 21.4.–So 6.5. Frühlingsferien

Mai

Mo 7.5. Schulbeginn
13.30–16 Uhr: Schriftliche Aufnahmeprüfung Deutsch

Di 8.5. 07.45–11.30 Uhr: Schriftliche Aufnahmeprüfung Französisch und Mathematik

Do 17.–So 20.5. Auffahrtstage (schulfrei)

Mi 23.5. 07.45–11.30 Uhr: Mündliche Aufnahmeprüfungen
Eignungstest Medizinstudium: Probelauf für Interessierte (4. Kl.)
Vormittag bis 13.25 Uhr: Probe Chor und Kammerchor (3., 4. Kl.)
Anmeldeschluss für die Aufnahmeprüfung in obere Klassen

Sa 26.–Mo 28.5. Pfingsttage (schulfrei)

Di 29.5.–Fr 15.6. Ausstellung Maturitätsarbeiten im Stadthaus Zürich
(Festakt: Mi 30.5.)

Juni

Di 5.6. Vormittag bis 13.25 Uhr Chorprobe (3., 4. Klassen)

Mi 6.6. 21.30 Uhr Sommerkonzert im Park des Konservatoriums Winterthur (Chor und Kammerchor)

Fr 8.6. Fachtag Geschichte 3a, 3c, 3d, 3f

Mo 11.–Fr 15.6. Besuch der Gäste aus Orlová (Klasse 2gM), Schüleraustausch

Fr 2.6. Abgabetermin für die Anmeldungen der Maturitätsarbeiten

Mi 13.6. Kantonaler Mittelschulsporttag

Di 19.6. (evtl. Fr 22.6.) Spieltag

Mo 25.6. Schriftliche Latinumsprüfung

Mi 27.6. Unterrichtsschluss 4. Klassen

Do 28.6. / Fr 29.6. Schriftliche Maturitätsprüfungen

Juli

Mo 2.–Do 5.7. Schriftliche Maturitätsprüfungen

Fr 6.7. Eignungstest für das Medizinstudium
08.35 Uhr DV SO (Mensa)

Mo 9.–Fr 13.7. Maturereisen 4. Klassen

Blockwoche
Exkursionen 2aA/N, 2bN, 2cN, 2eMN, 2fMN, 2gM
Fachwoche 2dN/M

Mi 11.7. Schlussprüfungen Instrumentalunterricht Klassen 3fM, 3gM

Fr 13.7. Schulschluss nach Stundenplan

Sa 14.7.–So 19.8. Sommerferien

Ein Ziel, aber kaum Zeit, sich mit dem Leben nach der Matur auseinanderzusetzen, denn die Vorbereitung auf die nahe Zukunft verlangt volle Konzentration. Volle Beschäftigung und gleichzeitig schwirrt das Ungewisse, das eigentlich auch geplant werden sollte, immer wieder in den Gedanken umher.

*Im Wald hinter den Bäumen
in Hörsälen am Träumen?*

*Oder ein ganzes Jahr versäumen,
mal wieder das Zimmer aufräumen?*

*Potenzial ist vorhanden, das hoch hinausragt,
möge es uns helfen auf der künftigen Geldesjagd.
Das Lee vergessen?*

Was bist du, besessen?

Nach den drei Monaten, welche ich mit hoher Wahrscheinlichkeit in Kathmandu verbringen und wo ich einmal die andere Perspektive des Schulalltags kennenlernen werde – die der Lehrerin – möchte ich mit vielen ungewöhnlichen, interessanten Erfahrungen topmotiviert den Einstieg in die harte Arbeitswelt erfolgreich schaffen.

Wie ein kleines Schiff, das aus dem Hafen läuft, freudig aufbrechend in eine neue Welt. Neues sehen, Neues ausprobieren, aber wohl immer wieder auch mit einem traurigen Blick zurück Richtung Ufer.

4eMN, 4bN

Austauschjahr 2008 Zahlreiche SchülerInnen überlegen sich bereits heute, ob sie im Kalenderjahr 2008 an einem Schulaustausch teilnehmen wollen. Unzählige praktische Fragen gilt es dabei zu prüfen; die verschiedenen Austauschorganisationen informieren in dieser Beziehung sehr aktiv über ihre breiten Angebote, die von unseren Nachbarländern (zum Beispiel bietet sich ein Quartalsaustausch in Italien an) bis ins ferne und natürlich besonders attraktive China (neu in den Programmen) reichen. Zuallererst aber sollten die schulischen Konsequenzen eines solchen Schrittes gut überlegt sein. Lehrkräfte, die Austauschberaterin im Lee – *Frau Christina Laemmel*, Englisch- und Russischlehrerin – und *Rektor Thomas Rutschmann* stehen für persönliche Beratungen zur Verfügung. Empfehlenswert ist es in jedem Fall, möglichst früh, das heisst ab dem 2. Semester der 2. Klasse oder in der 3. Klasse, einen Jahresaustausch zu planen.

Alle SchülerInnen, welche die Absicht haben, im Jahr 2008 an einem Austausch teilzunehmen, müssen dies bis zum 15. Juni 2007 schriftlich dem Rektorat melden.

Thomas Rutschmann

Umgekehrt warten wir gespannt auf die AustauschschülerInnen, die neu zu uns ins Lee kommen. Leider ist bis Redaktionsschluss jeweils im besten Fall der eine oder andere Name bekannt! Sicher wissen wir aber schon, dass *Leilani Baldwin* aus Auckland (Neuseeland) im April und *Lauren Richardson* aus Brisbane (Australien) ins Lee eintreten werden. Herzlich willkommen!

Gut zu wissen

Infomarkt nicht-akademische Berufe

Fachleute stellen in einem kurzen Vortrag ihre Berufe vor und stehen anschliessend an einzelnen Info-Ständen für Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Angesprochen sind die 4. Klassen. Sie erfahren etwas über Spitalberufe, Ergotherapie, Sozialpädagogik, Logopädie, Medien und Journalismus, Prozessdesign, über Berufe in Werbung und Grafik/Film/Fotografie, im Banken- und Versicherungswesen, im Hotel- und Gastgewerbe, in der Spedition/Logistik, in der Informatik und über den Beruf der Übersetzerin/des Übersetzers. Dieses Jahr wird erstmals der neu geschaffene KSV-Preis verliehen. Der mit 300 Fr. dotierte Preis zeichnet eine aussergewöhnliche und gesellschaftlich wertvolle Leistung aus, die entweder zum Wohl der Schule oder im Umfeld der Schule entstanden ist. Die VertreterInnen aller drei Winterthurer Kantonsschulen haben Vorschläge eingereicht. Wer das Rennen gemacht hat, wird am Infomarkt verkündet!

Die Veranstaltung ist vom Kantonsschulverein Winterthur (KSV) organisiert und findet am Freitag, 16. März, ab 16 Uhr in der Aula der KS Rychenberg statt.

Autoren-Halbtage mit Peter Bichsel

Peter Bichsel, 1935 als Sohn eines Handwerkers in Luzern geboren, ist in Olten aufgewachsen. Bis 1968 arbeitete er als Primarlehrer. Von 1974 bis 1981 war er persönlicher Berater des damaligen Bundesrates Willy Ritschard. Zwischen 1972 und 1989 hielt er sich mehrere Male als „Writer in Residence“ und Gastdozent an amerikanischen Universitäten auf. Er lebt in Bellach (Kanton Solothurn).

Mit dem Prosaband „*Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen*“ (1964) wurde er auf einen Schlag bekannt. Ebenso erfolgreich waren die „*Kindergeschichten*“ (1969). In den siebziger und frühen achtziger Jahren drängten Bichsels journalistische Arbeiten seine literarischen weitgehend in den Hintergrund. Erst mit „*Der Busant*“ (1985) erschienen wieder „richtige“ Bichsel-Geschichten.

Eine Auswahl neuerer Werke:

Zur Stadt Paris (Geschichten), 1993

Die Totaldemokraten. Aufsätze über die Schweiz, 1998

Cherubin Hammer und Cherubin Hammer (Erzählung), 1999

Eisenbahnfahren (Hg. v. Rainer Weiss), 2002

Das süsse Gift der Buchstaben. Reden zur Literatur, 2004

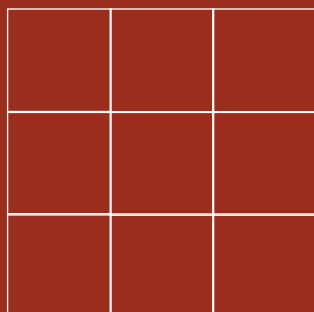
Kolumnen, Kolumnen, 2005

Geschichten, kommentiert v. Rolf Jucker, 2005

Peter Bichsel wird am **Dienstag, 10. April**, in der Aula einen Morgen lang mit unseren MaturandInnen über seine Werke und literarisches Arbeiten im Allgemeinen diskutieren. Die anschliessende Lesung ist offen für alle interessierten SchülerInnen und Lehrkräfte unserer Schule.

Die mathematische Rätselcke

Die Tour eines Briefträgers führt durch das abgebildete System von Strassen. Wie lang ist ein möglichst kurzer Weg, der kein Teilstück auslässt und wieder zum Ausgangspunkt (in der linken unteren Ecke) zurückkehrt? (Einheit = 1 Häuschenlänge)



Ums Lee herum

Abzweiger Ich heisse **Emilie Borel**, bin 17 Jahre alt und habe das Lee vor eineinhalb Jahren verlassen. Jetzt bin ich im ersten Lehrjahr einer Optikerlehre bei Fielmann und muss nicht mehr jeden Tag mit meinem Willen und meiner Motivation ringen, um überhaupt aufstehen zu können.

Ich bin froh, dass meine Zeit am Lee vorbei ist, denn der Entscheid, das Gymnasium zu besuchen, war der grösste Fehler meines Lebens. Erst nach dem zweiten Durchlauf der ersten Klasse wurde mir klar, dass dies wohl einfach nicht mein Weg war, dass diese Schule nicht für mich gemacht ist. Es war im Sommer 2005, als ich zum zweiten Mal provi wurde und von der Schule flog. Nachdem ich das erfahren hatte, ging ich erst einmal drei Tage nicht nach Hause, und als ich dann heimkam, sahen meine ansonsten so „progymi“ eingestellten Eltern schliesslich doch noch ein, dass ich einen anderen Weg einschlagen musste.

Ich war ein halbes Jahr lang zu Hause, übernahm den Haushalt und ging regelmässig in eine Therapie. Das half mir, die persönlichen Probleme zu verarbeiten, die sich während der vorangegangenen zwei Jahre in mir aufgestaut hatten, und mit der neuen Situation fertig zu werden. Es war eine ziemlich schwierige Zeit für mich, denn selbst das Nichtstun tut über so einen langen Zeitraum nicht gut. Von Februar bis Juli 2006 nahm ich dann an einem Motivationssemester teil, das in seiner Form (ein Tag Schule, vier Tage Arbeit) Arbeitslosen eine bessere Integration in die Arbeitswelt ermöglicht. Dort arbeitete ich ohne Entlohnung als Treibhausgärtnerin und bezog Arbeitslosengeld. Bald machte ich mich auf die Suche nach einer Lehrstelle und hatte auch Glück.

Andrina Gugger



Andrina Gugger besucht die zweite Klasse Im Lee und ist eine Schülerin wie jede andere. Einzig, dass sie ihre Freizeit mit etwas für Frauen eher Ungewöhnlichem bestreitet: sie verbringt regelmässig ihre Wochenenden auf einer Rennstrecke und fährt Go-Kartrennen.

Diese Rennen finden vor allem im Ausland statt. In der Schweiz gibt es nur eine Piste in Wohlen (AG), wo übrigens auch Miet-Kart gefahren werden kann. Das Tempo-Drom in Winterthur ist kein Thema für Andrina, sie fahre nur Outdoor. Die Rennen im Ausland bringen allerdings Aufwand mit sich. Sie reist jeweils zusammen mit ihrer Familie in einem zehn Meter langen Wohnmobil zu den Rennen, bei guter Verkehrslage brauchen sie etwa zwei bis sechs Stunden. Viele Schüler lernen vor allem übers Wochenende, sie aber ist zu diesen Zeiten anscheinend anderweitig beschäftigt.



Indem ich zusätzlich die BMS besuche, halte ich mir den Weg offen, später eine auf meiner Lehre aufbauende Zusatzausbildung an einer Fachhochschule zu absolvieren.

Ich fühle mich wohl in der Arbeitswelt, bin motiviert und sehe die Wahrheit in dem berühmten Satz: Wo ein Weg ist, ist auch ein Ziel. Ich rate deshalb allen, die, wie ich, den Willen zum Büffeln einfach nicht aufbringen können und unter dem (Lern-)Druck zu sehr leiden, frühzeitig nach möglichen anderen Wegen Ausschau zu halten und nie aufzugeben. Es gibt so viele gute Alternativen!

aufgezeichnet von Sophia Bösch und Cora Dubach

Ich heisse Mario Rämi und habe die Schule im April 2006 verlassen. Ich musste wiederholen und fand es langweilig, weil ich dieselben Lehrer hatte. Ich überlegte mir, was geschähe, wenn ich eine Lehre begänne. Ich kam zum Schluss, dass ich meine Lehre gerade mal ein Jahr später als das Gymnasium beenden würde.

Noch im ersten Semester in der neuen Klasse begann ich, eine Lehrstelle zu suchen. Ich suchte erst als Kartograph in Bern eine Lehrstelle, doch wegen mangelnder zeichnerischer Kompetenzen erhielt ich die Stelle trotz ansonsten guten Voraussetzungen nicht. Hierauf versuchte ich es als Chemie- und Biologielaborant in Basel und Zürich. Letztendlich bekam ich meine Lehrstelle an der ETH Zürich als Chemielaborant. Dies erlaubte mir, das Gymnasium mit gesicherter Zukunft abzubrechen.

Sie lächelt und erklärt, dass an den freien Nachmittagen und Abenden genügend Zeit vorhanden sei, um ausreichend zu lernen. Ausserdem sei da noch die lange Fahrt zur Rennstrecke, welche ebenfalls gut genutzt werden könne.

Ihre Aktivitäten 2006 im Kartsport sind bemerkenswert: sie nahm an mehreren Cuprennen teil, an der Schweizermeisterschaft, an einem Gastrennen in Bukarest, an der Europameisterschaft, für welche sie sich als einzige Schweizerin qualifizierte, und am Biland-Weltfinale. Im gleichen Atemzug beschreibt sie die Pläne für die nächste Saison 2007. Neben der Schweizermeisterschaft wird sie an diversen internationalen Veranstaltungen wie der Deutschen Kart-Meisterschaft und der Europameisterschaft im internationalen Werksteam von Swiss Hutless teilnehmen. Wer mehr über sie erfahren möchte, kann sich auf ihrer Homepage informieren. Adrian Gugger

<http://www.andrinagugger.ch>



Zusätzlich zu meiner Lehre mache ich die BMS und bin Mitglied der BBK (Berufsbildungskommission). Eine Ehre? Ich würde sagen ja, zumal ich als Vertreter von über 120 Lehrlingen fungiere. Mir gefallen meine neuen Tätigkeiten sehr, ich habe keinen schulischen Stress mehr. Die schulischen Leistungen sind mehr als gut und die Arbeiten im Labor gefallen mir sehr.

Aus schulischer Sicht bereue ich nicht, weggegangen zu sein, aber ich vermisse manchmal meine Schulkollegen. Ausserdem vermisse ich meinen ehemaligen Mathelehrer, Herrn Wächli. Interview aufgezeichnet von Raphael Ledermann

Bauen Im Lee

Es geht weiter...

Vor einem Jahr haben wir unsere renovierte Mensa eröffnet, auf den Beginn des Frühlingssemesters 2007 beziehen wir die neue Dreifachturnhalle und die darauf gesetzte Mediothek. Bis alles perfekt eingerichtet und funktionstüchtig ist, wird es allerdings noch einige Monate dauern. Vor allem die Gestaltung der Umgebung – auch vor unserer Mensa ist eine Gartenwirtschaft geplant! – ist mit aufwändigen Arbeiten verbunden, so dass die offizielle Einweihungsfeier erst nach den Sommerferien 2007 stattfinden kann. Im nächsten Leeporello werden wir ausführlicher informieren und unseren Leserinnen und Lesern auch die Mediothek mit ihrem Team vorstellen. Gleichzeitig mit dem Bezug der neuen Turnhalle wird übrigens die Sanierung der Turnhalle A/B in Angriff genommen; somit bleiben die altvertrauten Sarna-Provisorien (Hallen D/E) noch einige Zeit in Betrieb!

Thomas Rutschmann

SO Im Lee

Die SO im Lee – Nie gesehen, viel getan

Punschtag, Ballontag, Volleyballnacht, Osterhasen suchen, Rosentag und so weiter und so fort. Die Schülerschaft der Kantonsschule Im Lee ist im Vergleich zu anderen Schulen förmlich verwöhnt mit unterschiedlichsten Events. Diese vielen Anlässe werden allesamt von der SO, unserer Schülerorganisation, gemanagt und ausgeführt. Doch wirklich präsent erscheinen unsere engagierten SO-Mitglieder nicht zu sein. Ihre Homepage hat seit einem Jahr dieselben entschuldigenden Worte online geschaltet und ihr Anschlagbrett auf dem C-Boden erscheint schon in leicht ausgebleichen Farben. Nun denn, für die Homepage besteht Hoffnung: Eine der diesjährigen Maturarbeiten hat sich offiziell mit dem Bau der Internetpräsenz unserer SO beschäftigt.

Hinter diesen vielen Anlässen stecken oftmals einige Sitzungen für Administratives, etwas Arbeit und eine Prise Spass. Dies alles ist für uns, die Otto-Normal-Schüler, kaum ersichtlich. Im Schnitt tagt der SO-Rat alle zwei Wochen am Mittwochmittag, obwohl viele nur eine Mittagsstunde zur Verfügung haben, weil kein anderer gemeinsamer Termin gefunden werden konnte. Für Sitzungen mit Herrn Kleiner, dem SO-Betreuer, müssen ausserordentliche Sitzungen einberufen werden.

Die SO tagt nicht nur, um die tollen Tagesevents an unserer Schule zu organisieren, zwei ihrer Mitglieder vertreten jeweils unsere Schülerschaft an den grossen Konventen der Lehrerschaft. Nicht nur deswegen wollen sie wieder mehr auf sich aufmerksam machen. Die Schülerorganisation wurde schliesslich gegründet, um für Ideen, Anliegen und

Chöre Im Lee

Jive' n' jazz

In einer lauschigen Sommernacht unter freiem Himmel verträumten Jazz geniessen? An einer Serenade lassen wir die mitreissendsten Nummern der guten alten Garde aufleben. Chor, Kammerchor, Solo und Band
Mittwoch, 6. Juni, 20.30 Uhr Serenadenplatz Musikschule Winterthur

Chorstrapazen im Rückblick

Adventsfeier in Effretikon und zwei Konzerte mit dem Musikkollegium im Stadthaus Winterthur:
Te Deum Op. 103, Antonin Dvorak

Ein grosses Dankeschön dem Musikkollegium Winterthur und dem Dirigenten Jac van Steen für das unvergessliche Erlebnis!

Männer im Lee haben's nicht leicht Im Chor auf jeden Fall nicht. Einige müssen sogar einen sehr glücklichen Lee-Aufenthalt erleben, um die Chorstrapazen ausgleichen zu können. Klischees besagen, dass unglückliche Chorsänger unter einem gestrengen Dirigenten leiden, der naturgemäss den Sopran- und Altstimmen mehr Beachtung schenkt und sich bei den Männern ihrer kläglichen Intonation wegen Luft verschafft. Oder sie sind einer spröden Gans am Klavier ausgeliefert, der das Röhren der Tenöre auf die Nerven geht. Beides trifft im Lee nicht zu.

Es liegt schlicht an Dvorak. An einem Mann notabene, der die Tenorstimmen in unmenschliche Höhen und die Bässe in den tiefsten Lagen zu einem ppp zwingt. Einer, der die Männerstimmen in zwei weitere Stimmen auseinander reisst, und dies an Stellen, wo die Männer ohne Schutz durch das

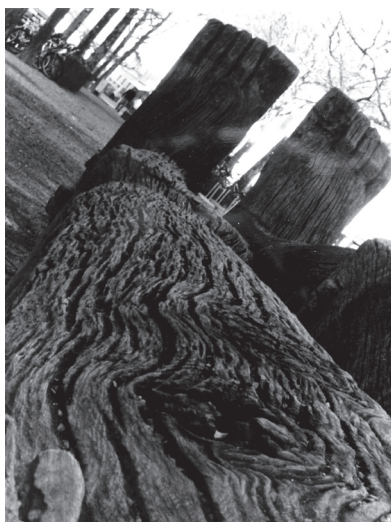


Impressionen aus den Theaterproben der Klasse 3b

Orchester dem nackten Stein des Stadthauses ausgesetzt sind, immer wieder, und dies gegen die Männer, die im Lee-Chor schon immer in der Minderzahl waren. Aber unsere Männer haben bestanden. Sie erstürmten die Höhen mit athletischer Kraft und Eleganz, sie hauchten dem ppp mystischen Zauber ein und sie liessen die dunklen Dezembarnächte in hellem Glanz erstrahlen. Ich stand in den Chorreihen und schielte hinüber und fragte mich, wie das nun mit dem Glück im Lee läuft. Oder lag es an den Brunzli oder Zimtsternen oder Mailänderli? Julia Gloor

Der nächste Auftritt unserer Chöre:

Sonntag, 18. März, 19.30 Uhr: Musikalische Abendfeier in der Stadtkirche Winterthur



Probleme der gesamten Schülerschaft einzustehen. Das heisst, dass die SO Ansprechpartner für sämtliche Schüler an unserer Schule ist. Zurzeit engagieren sich aber nur sehr wenige von uns aktiv in und für die SO, was angeblich an der umgebauten Mensa liegt – seit deren Einweihung scheinen unsere Schüler wunschlos glücklich zu sein. **Deshalb weise ich im Namen der SO an dieser Stelle darauf hin, dass sich jeder Schüler und jede Schülerin jederzeit mit neuen Ideen, Anmerkungen, Kritik und auch mit Beschwerden an die SO wenden kann.**

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön für die vielen Events, welche unser anstrengendes Schülerdasein regelmässig auflockern, und die motivierte Arbeit, welche von unseren Mitschülern in der SO auch in „langweilige“, administrative Dinge gesteckt wird. Janine Friedli

Impressionen aus der Interdisziplinären Themenwoche 07

Schwarzweiss-Fotografien aus dem Kurs «Skulpturen im öffentlichen Raum in Winterthur», Januar 2007.

Die Fotografien sind an den Besuchstagen im März im Galerieraum im Hauptgebäude ausgestellt.

Theater Im Lee

Historia De Una Escalera

Geschichte einer Treppe – oder wie die Klasse 3b zum Theaterspielen kam

Seit 2 1/2 Jahren unterrichte ich die Klasse 3b in Spanisch. Von Anfang an fielen mir die grosse Motivation und das Engagement meiner SchülerInnen auf. Vor allem das Schreiben und Spielen von Dialogen machte ihnen sehr viel Spass, was mich auf die Idee brachte, mit ihnen ein Theaterstück einzustudieren. Die Wahl fiel auf „Historia de una escalera“ von Buero Vallejo. Das Stück spielt in der Zeitspanne von 1919–1949 und zeigt die Geschichte von vier Familien, Nachbarn im gleichen Haus. Solidarische Gewerkschafter treffen auf egoistische Aufsteiger, Verliebte auf Neider, Träume auf Realität. Seit den Herbstferien proben wir gemeinsam mit unserem Theaterpädagogen Christian Hoffmann zweimal 3 Stunden pro Woche, natürlich in unserer Freizeit. Das Bühnenbild wird von Thomas Miller in Zusammenarbeit mit der 3. Klasse des Schwerpunktfachs BG gestaltet. Beide Klassen sind mit grossem Einsatz und viel Enthusiasmus am Arbeiten. Es macht Spass zuzusehen, wie die SchülerInnen in ihre Rolle hineinwachsen und sich das Stück langsam entwickelt. Die Aufführungen werden vom 17.–19. April 2007 in der Aula stattfinden. Ich sehe ihnen mit Freude und Spannung entgegen.

Monique Blättler

Aufführungsdaten:

Dienstag, 17.4.: 20 Uhr	Première
Mittwoch, 18.4.: 14 Uhr	Schülervorstellung
Mittwoch, 18.4.: 20 Uhr	Abendvorstellung
Donnerstag, 19.4.: 14 Uhr	Schülervorstellung

Impressum

Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt
der Kantonsschule Im Lee Winterthur,
Nummer 10, Auflage: 1900 Exemplare.
Nächste Ausgabe: Montag, 20. August 2007.
Redaktionsschluss: Donnerstag, 28. Juni 2007.

Kantonsschule Im Lee Winterthur
mathematisch-naturwissenschaftliches,
sprachliches und musisches Gymnasium,
Rychenbergstrasse 140
8400 Winterthur
Tel.: 052 244 05 05
Fax: 052 244 05 00
E-Mail: sekretariat.lee@klw.bid.zh.ch
Homepage: www.ksimlee.ch

Redaktion: Regula Damman Bolliger
leeporello@bluewin.ch
Gestaltung und Photographie: Nicolas Contesse
Druck: Mattenbach AG Winterthur

AutorInnen: Monique Blättler (Romanistin), Regula Damman (Germanistin), Julia Gloor (Musik), Thomas Rutschmann (Rektor und Romanist), Martin Walter (Mathematiker),
Gruppe Wahlfach Deutsch: Sophia Bösch, Cora Dubach (4cN),
Janine Friedli (4gM), Adrian Gugger, Raphael Ledermann (4fMN),
Donat Roduner (4eMN)



Die Titelbilder sind in der Interdisziplinären Themenwoche 2007 entstanden. Sie stammen von Mauro Staltari/Luzia May, Annalena Oertle/Zora Brönnimann und Bigna Schaffner/Simone Reichenbach.



Kantonsschule Im Lee Winterthur

Informationen zum Frühlingssemester 07

Lee ¹⁰ porello

Reagieren Sie: Schreiben Sie an leeporello@bluewin.ch!